

Wossische Zeitung



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die 'Wossische Zeitung' erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Illustrierte Beilagen: 'Zeitsbilder', jeden Donnerstag und Sonntag. Sonstige Beilagen und Rubriken: Finanz- und Handelsblatt, Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr, für Reise und Wandern, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntags-Beilage.

Druck: In Groß-Berlin monatlich M. 2.70 bei dreiwöchiger Zustellung. Durch die Post monatlich M. 2.50 od. vierteljährlich M. 7.50 ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 50 Pf. die Zeile, Stellengewinne 50 Pf., Stellenausschreibungen auch gegen Jahrespreis. - Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. - Ausnahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages Ullstein & Co.

In Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion: (mit Ausnahme des Handelsstells): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11.800, 11.801 bis 11.850, 16.280, 15.281 bis 15.291. Zentrum 8999

Das neue Regime in Russland.

Die Herren von Petersburg.

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters

St. Petersburg, 20. März.

Es herrscht in Petersburg folgendes Situationsbild vom morgentlichen Sonntag früh. Obwohl der Telegraph nur noch normal arbeitet und die politische Szene angeblich ruhig ist, besteht keine Möglichkeit, objektive Verhältnisse noch dem neutralen Auslande abzugeben. Abgesehen von Telegrammen an Reuters und James, die in der Petersburger Telegramm-Agentur abgefaßt bzw. umgearbeitet werden, beschränken die 'Times'-Korrespondent Robert Willen und der 'Times'-Berichter George Sikes eine Zeitlang für die Mitteilung von Verhältnissen, die unter Willenscher Redaktion hergestellt werden. Die beschriebene Beschränkung nach dem Auslande ist somit fast vollständig unterbrochen und nur auf indirektem Wege erfolgen, was eine Beschränkung von beinahe 96 Stunden beträgt. Beim Abgang dieser 3 Ten nach Petersburg sind immer ohne Zeitungen. Hier jedoch besitzen die 'Times', falls gegen Willen wieder zum ersten Male erscheinen. Der Zweck der Korrespondent ist trotz angeblicher Beschränkung des Geschehens vorerst unterlag.

Das Petersburger Stadtbild weicht nur unmerklich von dem üblichen Bild ab. Zunächst fällt die völlige Abwesenheit der Polizei auf, die durch militärische Patrouillen und auf den Hauptstraßen durch - man weiß nicht von wem autorisierte - Einheiten ersetzt ist. Geht man in mehreren Stadtteilen Geschäftsstraßen wieder auf, aber die Sammelstraßen und die sonstigen Hauptstraßen sind geschlossen und werden von schreienden bewaffneten Polizeibeamten besetzt. Vor den Eingängen zu den Wohnhäusern sind in den Gehflurräumen stundenlang Soldaten mit geladenen Gewehren.

Seit Freitag ist der Minister des Äußeren Kokrowski wieder in Freiheit und für heute wieder im Außenministerium, wo er als ein Akt Kavaliers geht, während der letzte Außenminister Willen sein Spezialbüro im Dumasgebäude aufgegeben hat, wo ein späterer Kommen und Gehen der Güte-Diplomaten stattfindet. Gestern besah ich den von französischer Besatzung Kolonelle und der italienische Besatzung General, während der englische Besatzung Kommandant noch immer unzufrieden ist und bestenfalls Besatzungsbefehl noch bewaffneten Soldaten und Gendarmen besetzt wird, die auch die neue Regierung nicht entlassen können.

Gestern ließ die neue Regierung wieder einen Massenmarsch anhalten des Zivilisten, in Petersburg jeden geringeren Marsch von Polizeibeamten verboten, und die Breite von 4 bis 6 Reihen pro Hund Schwarzbrot und 7 Reihen pro Hund Weißbrot festgesetzt. Dies widerspricht jedoch absolut den Tatsachen. Vor den Häusern spielen sich noch immer gewalttätige Szenen ab. Ich selbst konnte gestern in der Hauptstraße Großbücherei der Kreuzstraße zwei kleine Schwarzbrot und fünfzehn kleine Weißbrot erhalten, nachdem ich den Bäckereibefehl 5 Rubel gekaufte hatte. In den Hauptstraßen auf den Hauptstraßen ist kein Geringeres zu sehen. Nur außer werden geradezu wüstenhafte Verhältnisse beobachtet. Die Bäckerei immer mehr als eigenartige Herren Besatzungen zu beobachten sind. Der bewaffnete Soldat, der seit Kriegsbeginn von Petersburgern Straßenschilder verstreuen ließ, ist jetzt wieder die übliche Erscheinung, und die neue Regierung ist jetzt sogar zu begünstigen. So hat die amtliche Sprengstoff-Berwaltung erst vorgestern nach der Katastrophe am Demoskoff-Rai und in die Besondere Besatzung mehrere hundert Flaschen Schnaps geben lassen.

Die Stimmung der Bevölkerung geht im allgemeinen abwärts, gekümmert, besorgt. Man geht nicht mehr, wenn man kann, bei den öffentlichen Plätzen der Petersburger Einwohner, die gegenwärtige Situation als die schlimmste in ihrer Reihe von besorglichen weiteren Stürmen betrachten.

Max Th. Behrmann.

Amsterdam, 20. März.

Der Petersburger Sonderberichterstatter 'Times' meldet, daß man wegen der Gefahr einer Gegenrevolution damit unzufrieden ist, daß dem Jaren gestiftet wurde, nach Wladimir zu gehen. Die neue Regierung behauptet aber die vernünftige Politik des amerikanischen Gombon, der es mit einer durchgehenden Vorgehensweise zu

hat hat. Er muß trotzdem noch rascher zu reiten, um der Herbe den Weg abzuschnitten. Dies scheint die einzige Art zu sein, durch die man eine Katastrophe in Petersburg vermeiden könne. Die Minister der neuen Regierung haben den Titel 'Gegensatz' abgelehnt und ziehen es vor, sich einfach 'dear Minister' nennen zu lassen.

Einen neuen Versuch der provisorischen Regierung vorzubereiten, wie auf der vierten Seite.

Die Romanows von der Regierung ausgeschlossen.

Drahtmeldung der 'Frankfurter Zeitung'.

London (indirekt), 19. März.

Die 'Times' berichtet aus Petersburg: Die provisorische Regierung hat verfügt, daß alle Mitglieder des Hauses Romanow von der Regierung ausgeschlossen werden. Die neue russische Regierung hat den Großfürsten Nikolai entlassen, auf die Regierung ist verzichtet.

Wie gestern gemeldet, hat die provisorische russische Regierung auch den Beschluß gefaßt, daß kein Mitglied des Hauses Romanow Oberbefehlshaber der Armee sein dürfe. Die vom Jaren verhängte Enttarnung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch ist daher von der Regierung aufgehoben worden.

Der deutsche Abendbericht.

Am 21. März, abends.

Berlin, 20. März, abends.

Im Westen der Regen einige Gefechte im Gebiet belverseits der Diffe, im Osten der Lauterort keine besonderen Ereignisse.

Nach heutiger Artillerie- und Kleinwaffenbesetzung unternehmen die Franzosen verschiedene vorgelegte Versuche, die am 18. März von den Deutschen eroberten Stellungen am westlichen Kanauer zurückzuführen. Die mit großer Heftigkeit vorgehenden Sturmangriffe wurden häufig zurückgewiesen. Es gelang den Franzosen nicht einmal, die deutschen Stellungen zu erreichen. Dem Feuer gefolgt, stürzten sie in ihre Angriffsstellungen zurück.

Nach gestern folgten die Engländer ähnlich einem dem deutschen Vorstoß nur abgerund. Die Nachmittagszeit, in die sie vorrückten, verliefen für sie ungünstig. Mit größerer Energie bedrängte die Franzosen aus der Gegend zwischen Tere und Diffe nach, während sie ähnlich der Diffe ohne jeden Nachdruck folgten. Die deutsche Kanallerie hält Stellung mit dem Gewehr.

Bei dem zusammengebrochenen französischen Sturmangriff in Magdonien wurden keine Fortschritte gemacht.

Der Wiener Generallabsbericht.

Wien, 20. März.

Am 21. März verläuft:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In den Westbalkanen, westlich von Luz, und am Stodoch, erfolgreiche Vorstoßunternehmungen. Günstig nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Heimatsfront bedeutet gesteigerte, sonst nur gewöhnliche Artillerietätigkeit. Leicht war neuerdings das Ziel feindlicher Flugzeugbomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Rücklich von Lepeleni an der Bosna sind unsere Aufklärungsabteilungen eine feindliche Bande auf. Deshalb des Oberden-Sens wurden neuerlich feindliche Angriffe abgewehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generallabs.

a. Joesfer, Feldmarschallleutnant.

Allerlei aus feindlichen Heeresberichten.

Von einem militärischen Mitarbeiter.

Nach dem letzten feindlichen Bericht im Verein mit dem deutschen Heeresbericht ist es vollkommen klar, daß der ganze Konflikt in der Gegend von Arras bis zur Aisne, in einer Breite von 125 Kilometern von uns planmäßig getrieben wurde. Die von den Vortruppen unserer Gegner erreichte Linie scheint, soweit sich bisher überblicken läßt, über Baug-Moncourt, Montigny-la-Notte-Damm-Chaussy nach Gouvaux zu verlaufen.

Stark zusammenstößend spielten sich die Ereignisse der letzten Tage ab, so folgt ab: Auf der 75 km langen Front von Arras bis zur Straße Roye-Amines erkannten die Engländer noch und nach die Richtung unserer Stellungen, die, wie wohl allgemein bei Grandcourt bereits am 4. Februar begonnen hatte. Dem von uns vertriebenen die Richtung auf beiden Anzeigern erfolgt, allmählich zeigte sich hierin die weitere Zurücknahme einzelner Verbände auf zweiter Front. Vorfristig totend und nur sehr abgerundet wogten die Engländer nachrückten, belobende in den letzten Tagen zeigte sich dieses Verhalten der Briten. Der Ort Grandcourt liegt noch im hinteren Abschnitt unserer Stellungen in diesem Abschnitt liegt. So war der Ort Grandcourt am 1. bis 17. März ganz unbesetzt, erst am 17. fand hier der Front Grandcourt-Béroulle-Berouille-Chaulines in einer Frontbreite von 55 km vorgerückt, und zwar um etwa 3 km Tiefe. Auch der 18. brachte sie nur ein kurzes Stück vorwärts, allerdings erst auf diesem Tage die Bewegung nach Norden bis Arras über.

Die Franzosen haben an der 60 Kilometer langen Front von der oben genannten Straße dicht nördlich der Aisne bis zur Aisne zunächst durch Aufklärungsberichte gewissens Werte und die vorgeführt, um Klarheit darüber zu gewinnen, ob sie abzurufen seien. Erst am 18. nahmen hier die deutsche größeren Umfang an. In den beiden folgenden Tagen gelang es ihnen, in Teile der zerstörten Stellung zwischen Aisne und Diffe einzudringen, dann erst begann auch hier Vorgehen auf zweiter Front, so daß die Straße Roye-Amines überflutet werden konnte. Am 18. erkannte der Gegner dann auch zwischen Diffe und Aisne die Richtung unserer Stellungen und rückte auch hier in unsere verlassenen Gebiete ein. Die Franzosen haben hiermit offensichtlich mehr Geduld genommen als die Engländer. Ein Bild auf der Karte und der Verlauf unserer alten Linie hier dies zeigt auf. Naturgemäß hatten wir allen Grund, um Nordwest über bisherigen Front bei einer räumlichen Bewegung den Engländern gegenüber hartnäckiger standhalten, um den Rückzug der Truppen nicht zu gefährden, die den Kampfplatz gegenüber in einem weit vortragenden Bogen in Stellung waren. Ein gar zu schnelles Vorwärtskommen der Franzosen hätte zu einer Klärung der feindlichen zurückgehenden deutschen Truppen durch die Engländer führen können. Daß auch dies zu vermeiden unsere Heeresleitung gelungen ist, daß sich die ganze Front nahezu verlustlos abziehen konnte, ist ein neues Zeugnis für unsere Führer.

Wenn unser Heeresbericht mit Genehmigung konstatiert, daß die lang vorbereitete französische Bewegung ohne eine Störung durch den nur abgerund folgenden Feind durchgeführt wurde, so können wir die Freude über diese taktische Leistung nur teilen. Diese Freude trüben uns auch nicht die Erfahrungen, die Engländer und Franzosen in ihrem veränderten Richtung über das Verhalten all ihrer Truppen, die hier und zur Unterstützung in uns gegen uns ausfallen, denn durch das Ausweichen unserer Truppen ist die Heeresleitung der Entente vor eine ganz neue Aufgabe gestellt; all ihre Vorbereitungen zur Offensive sind vernichtet, sie muß neue, getraubene Entscheidungen fassen. Trotz alledem wollen wir noch einmal einigen französischen Besatzungen entgegenzetreten.

Wenn sie sagen, Ostschloffen sind von den Deutschen in geeigneter Weise gesäubert und zerstört worden. Zerstörung von Eisenbahnen, die die Deutschen nicht haben fortgeschaffen können, können zu den französischen Soldaten gelangen, so sind das absichtlich ausgelassene Bügen, deren Zerstörung leicht zu durchzuführen ist. Es sei nochmals festgelegt, daß von einer Verwüstung oder Zerstörung aus gegläubigen Motiven keineswegs die Rede sein kann. Andererseits aber war es die gebührende Pflicht unserer Heeresleitung, daß den französischen, unbedingten Verantwortlichkeiten Rechnung getragen werden mußte. In Wohnhäusern und Kulturanlagen, die für die bevorstehenden Kämpfe heutzutage sind, ist nicht gerührt worden. Selbstverständlich sind alle für den Feind nützlichen Betriebsanlagen, Straßen, Brücken und Bahnen, Dämme und Kunstbauten zerstört worden und in dem künftigen Kampfgebiet sind alle Maßnahmen, die militärisch notwendig waren, um dem Gegner